

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den Ersten Band

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1791

XXVIII. Wie die Kalender gedruckt werden.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10096



Stroh unter dem Eise fangen, denn sie verkriechen sich in das Stroh, und wenn man das Bund geschwind auf das Eis zieht, so gleich aber das Loch mit einem Brette zudeckt, so kriechen sie auf dem Eise heraus, und können nicht entfliehen. Auch mit mancherley Arten von Angeln, woran kleine Fische oder Regenwürmer befestiget werden, fängt man sie. Aale, die aufs Land oder in nahe am Wasser gelegene Gärten gehen, werden unter andern dadurch gefangen, daß man Asche bis an das Ufer des Flusses streuet, und die Aale aufzuspüren, und zu verscheuchen sucht, die sich dann wie die Schlangen in Kreise drehen, und weiter schießen. Wenn sie aber auf die Asche kommen, so können sie nicht weiter, sondern bleiben liegen, weil ihr glatter Leib dadurch so steif wird, daß sie sich nicht mehr bewegen können, da man sich denn ihrer leicht bemächtigen kann.



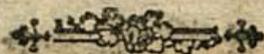
XXVIII.

Wie die Kalender gedruckt werden.

Wer in seinem Leben in keiner Druckeren gewesen ist, und von der Buchdruckerkunst noch gar keine Begriffe hat, dem wird auch das,

2 2

was



was ich jetzt nur mit wenigem über die Art und Weise, wie die Kalender gedruckt werden, ansühren will, nicht ganz verständlich seyn. Es kann aber auch einer in zehen Buchdruckereyen gewesen seyn, und hat doch keinen Kalender drucken gesehen, weil diese Arbeit bekannter Maassen nicht überall vorkommt. So viel weiß indessen wohl ein jeder, daß alle Bücher mit beweglichen Buchstaben gedruckt werden, und daß jede Seite eines Buchs durch Zusammensetzung so vieler einzelnen metallenen Stücke entstanden ist, als sie Buchstaben und andere Zeichen hat. Auf eben diese Art werden freilich auch die Kalender gedruckt; aber die mehresten von diesen weichen doch darin von andern Büchern ab, daß darin einige Worte roth, andere schwarz gedruckt sind. Wie wird das gemacht? Daß es nicht möglich sey, beyderley Lettern auf einmal abzudrucken, fällt in die Augen; denn dies könnte nicht anders geschehen, als daß die Lettern, die in die Form eingepreßt sind, zum Theil mit schwarzer, zum Theil mit rother Farbe bestrichen würden; wodurch aber durchaus kein sauberer Druck entstehen könnte. Es würden beyde Farben sich oft mit einander vereinigen, die schwarze würde in die rothe, und die rothe in die schwarze übergehen, welches man gleichwohl nie findet. Es muß also auf eine andere Art hiebey zu Werke gegangen werden.

Ehedem setzte man die Wörter, welche schwarz und roth werden sollten, neben einander, erhob nachher die Worte, welche roth gedruckt werden sollten, mit einem darunter gelegten Spahn, und druckte die rothen zuerst ab; wenn dies geschehen war, so hob man die rothen Lettern ganz aus, ersetzte ihre Stelle mit Quadraten, (1) und druckte nachher die schwarzen Worte auch allein ab.

Jetzt aber hat man doch noch eine andere Einrichtung gemacht, und druckt jede Seite mit zwey Formen ab; auf der einen stehen bloß rothe Lettern, und der Raum, in welchem die schwarzen Lettern stehen sollten, wird mit Quadraten ausgefüllt; auf der andern Form stehen bloß die schwarzen Lettern, und der Raum für die rothen wird mit Quadraten ausgefüllt.

Wenn also z. E. im Kalender steht:

Freitag | 22 Pet. Stulf. | veränderlich | 10 Euphrosina,
so sind hier rothe und schwarze Worte unter einander. Davon soll folgendes roth gedruckt werden: Pet. Stulf., Euphrosina; es wird also so gesetzt: das, was schwarz werden soll, kömmt in eine Zeile, und an die Stelle der rothen Wörter werden Quadraten gesetzt; das rothe wird in

Q 3

eine

(1) Kleine metallene Vierecke, welche niedriger sind, als die Schrift selbst.



eine besondere Zeile über das schwarze gesetzt, und die leeren Stellen des schwarzen mit Quadraten ausgefüllt, folglich sieht das Gesezte nun so aus:

Pet. Stulf.

Euphrosina.

Freitag | 22

| veränderlich | 10

Auf diese Art wird die ganze Kolumne gesetzt; aber bey dem Ausheben aus dem Winkelhaken ⁽²⁾ werden die rothen Zeilen und auch die schwarzen, jede in ein besonderes Schiff ⁽³⁾ gesetzt.

Es

(2) Ein Instrument von Metall, worin der Setzer die Zeilen seines Werks absetzt. Es besteht aus 4 Wänden, die etwa die Breite eines Lineals haben, und rechtwinklicht gegen einander gestellt sind. Auf der einen langen Seite ist er offen, und die eine schmale Wand läßt sich verschieben. An der einen großen Wand sind verschiedene Löcher mit Schraubengängen, wodurch man nach Beschaffenheit des Formats die Länge des Winkelhakens verkürzen, oder verlängern kann.

(3) Ein länglich viereckiges Brett, wie ein Zählbrett, welches mit drey Leisten eingefast und nach dem Formate, groß oder klein ist, aus dessen Falze sich ein schmäleres Brett, welches die Schiffszunge heißt, an dem Griffe herausziehen läßt. Auf dieses Brett schiebt, oder legt der Setzer, die in dem Winkelhaken gesetzten Zeilen, wenn ihm dieser zu voll wird.

